



Aktionskreis „Mehr Kirchen für Lüdenscheid“

Ich möchte mit einem Wort des Essener Generalvikars Pfeffer beginnen: "Weil wir uns von Gottes Geist getragen und geführt wissen dürfen, brauchen wir Konflikte und die damit verbundenen Auseinandersetzungen nicht zu fürchten."

Der Aktionskreis „Mehr Kirchen für Lüdenscheid“ setzt sich seit 2 Jahren für den Erhalt von mindestens zwei Kirchen über das Jahr 2030 hinaus ein.

Um es direkt vorweg zu sagen: Der Erhalt einer zweiten Kirche neben dem zentralen Standort der Pfarrei ist finanziell sichergestellt. Der prognostizierte Haushalt im Jahr 2030 auf Basis der Unterlagen des Bistums weist auch mit einer zweiten Kirche einen kleinen Überschuss aus.

Da durch die Gremien Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand nur eine Entscheidung für einen Kirchenstandort erfolgen soll - wir haben die drei Varianten gerade gehört -, haben wir uns entschieden, eine Unterschriftenaktion zu starten. Über 1000 Unterstützer unserer Forderung haben unterschrieben.

Mehr als 1000 Personen

- im Vergleich zu der Gesamtzahl der Katholiken in der Pfarrei St. Medardus ein kleiner Anteil, aber
- das entspricht zahlenmäßig den Besucherzahlen der Gottesdienste an den Wochenenden,
- das ist doppelt so hoch, wie die Wahlbeteiligung bei der PGR- bzw. KV-Wahl im letzten Jahr.

Wir sehen uns also mit unserer Forderung durch eine breite Basis in der Pfarrei gestützt. Wenn aber 1000 annähernd der Anzahl von aktiven Gemeindemitgliedern entspricht, könnte man sich vielleicht fragen: haben wir uns in den letzten Jahren mit einem Minderheitenvotum beschäftigt?

Ich betone ausdrücklich: der Aktionskreis unterstützt einen wesentlichen Teil des Votums der Pfarrei – nämlich der Stärkung eines zentralen Standortes. Darüber hinaus jedoch fordern wir die Mitglieder der Gremien auf, mindestens eine zweite Kirche über das Jahr 2030 hinaus zu erhalten. Wir haben noch nicht ansatzweise ein pastorales Konzept für die Pfarrei für die nächsten Jahre, haben also noch keine Ahnung, welche Aktivitäten wir an welchen Orten vorsehen. Dennoch geben wir vier von fünf Kirchenstandorten keine Zukunft. Nicht der Pastoralplan muss an die Kirchenstandorte angepasst werden, sondern genau umgekehrt.

Dass der Bischof das Votum der Pfarrei bereits genehmigt hat, ist kein Hinderungsgrund: mit Schreiben vom 4. September dieses Jahres teilt uns Herr Potthoff vom Bischöfliches Generalvikariat im Namen des Bischofs mit, dass ein verändertes bzw. angepasstes Votum möglich ist, wenn es begründet ist und die Gremien dem zugestimmt haben.

Mehr als 1000 Unterschriften sind für eine Begründung mehr als ausreichend.

In der kirchlichen Statistik des Jahres 2018 des Bistums Essen befindet sich die Pfarrei St. Medardus mit fünf anderen in einer Gruppe, die „radikale Ansätze“ verfolgt. Ich zitiere weiter: „Die pastorale Arbeit soll oftmals auf eine geringere Anzahl an Standorten reduziert werden, um die Angebotsqualität zu steigern („Klasse statt Masse“). Wir können im Votum keine Verbesserung der Angebotsqualität erkennen – es sei denn, man bewertet ein Begegnungskaffee als qualitätsverbessernd. Solange wir nicht wissen, welche pastoralen Schwerpunkte zukünftig in der Pfarrei gesetzt werden, ist es sträflich, auf alle Kirchen bis auf eine und damit die Beheimatung von mehr als 2/3 der Kirchgänger zu verzichten.“



Aktionskreis „Mehr Kirchen für Lüdenscheid“

Und der Bischof hat in seiner Zustimmung zum Votum der Pfarrei ausdrücklich gefordert: „Die Aufgabe von Standorten [...] bedarf einer guten Kommunikation und Vermittlung [...]. Bitte widmen Sie dieser wichtigen Aufgabe die nötige Aufmerksamkeit, damit die noch zu treffende Standortentscheidung eine möglichst breite Akzeptanz erhält.“ Diese breite Akzeptanz können wir zurzeit beim besten Willen nicht erkennen.

Und er schreibt weiter: „Ebenso bitte ich Sie, [...] weiterhin die Möglichkeiten eines gemeinsamen christlichen Zeugnisses in ökumenischer Zusammenarbeit zu bedenken [...].“ In dieser Hinsicht ist bisher überhaupt nichts passiert.

Wir haben uns erlaubt, einen weiteren Entwurf eines Entscheidungstextes zu formulieren, in dem neben den zwei Kirchen in den möglichen Hauptstandorten auch die Kirche St. Petrus und Paulus zumindest bis zum Jahr 2030 eine Überlebenschance erhält. Dieses auch vor dem Hintergrund, dass die Kirchen unter Denkmalschutz stehen und eine angemessene Nachnutzung schwerer erreichbar ist. Die Einstufung von zwei Kirchen in die Klasse „B“ schließt nicht aus, dass diese unter besonderen Umständen auch schon vorher aufgegeben werden können.

Für die Kirche St. Paulus wird in den Gremien zurzeit eine Nachnutzung als Kolumbariumskirche diskutiert. Wir empfehlen dringend, diese Idee weiter zu verfolgen.

Günther Weiß im Namen des Aktionskreises „Mehr Kirchen für Lüdenscheid“